



2026
AUG-
NOV

begegnungen

Gottesdienste zu Kunst und Kultur
Gesprächsforen „Judentum“ und
„Kirche&Gesellschaft“
KulturKirche auf Exkursion
Konzerte zur Jahreszeit

**„Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!“
(Psalm 33, Vers 12)**

Im Anschluss an den Israel-Sonntag laden wir im August herzlich ein zu einer Gesprächsreihe mit drei Themen und fachkundigen Referenten.

Ort: St. Thomas-Gemeindehaus, Drömlingstr. 1, jeweils 19 Uhr.

Paulus und das Judentum | Dienstag, 11. August | 19 Uhr

Der Apostel Paulus wuchs im kleinasiatischen Tarsos in einer traditionsbewussten jüdischen Familie auf, die sich mit Stolz auf den Stamm Benjamin zurückführte. Als junger Mann schloss sich Paulus in Jerusalem den Pharisäern an und wurde zu einem strenggläubigen Eiferer für das Mosegesetz. Die Bekehrung vor Damaskus zog einen radikalen Kurswechsel nach sich, ohne dass Paulus seine jüdische Identität aufgegeben hätte.



Auch als christlicher Apostel hat er sich weiterhin als Jude verstanden und auf seinen Missionsreisen in den Synagogen gepredigt, was allerdings regelmäßig schwere Konflikte hervorrief. In besonderem Maße wurde Paulus von der Frage bewegt, wie es um das Seelenheil jener Jüdinnen und Juden bestellt ist, die sich dem Glauben an Jesus Christus verschließen. Dabei glaubte er fest an eine Rettung von ganz Israel. Der Vortrag leuchtet die spannungsreiche Beziehung des Apostels Paulus zum Judentum in ihren unterschiedlichen Facetten aus.

Bernd Kollmann

Prof. em. Bernd Kollmann war bis August 2025 Professor für Exegese und Theologie des Neuen Testaments im Fach Evangelische

sche Theologie an der Universität Siegen.

Martin Luther und das Judentum | Donnerstag, 20. August | 19 Uhr

„Wir sehen täglich an den Juden, wie steif und verstockt sie sind. So giftig hässlich können sie über Christus reden. Sie nennen ihn schmähsch ‚den Erhängten‘“ (M. Luther, Auslegung des 109. Psalms).

Martin Luther hat sich bereits vor der Reformation und Zeit seines Lebens mit dem Judentum auseinandergesetzt. Mit Kernzitaten aus seinen wichtigsten „Judenschriften“ sollen die theologischen Motive benannt werden, die Luthers negative Grundhaltung gegenüber dem Judentum prägen. Ist Luthers theologisch begründete Judenfeindschaft



als „Geburtsfehler“ des Protestantismus einzuschätzen (Klaus Wengst)? War er mit seiner Unfähigkeit, andere Glaubensüberzeugungen zu respektieren und mit ihnen in einen Dialog zu treten, ein Kind seiner Zeit? War sein Mangel an „Toleranz“ die „dunkle Kehrseite seiner Selbstsicherheit“ (Heinz Schilling)? Ist Luther gar als Protagonist des modernen Antisemitismus einzuschätzen, auf den sich die jüdenfeindliche Rassenpolitik in Staat und Kirche während der NS-Diktatur berufen konnte? In meinem Referat zu Luthers Haltung zum Judentum suche ich nach Antworten und stütze ich mich auf neuere Forschungsergebnisse vor allem des Kirchengeschichtlers Thomas

Kaufmann (Göttingen) und Heinz Schilling (em. Professor für Europäische Geschichte und der frühen Neuzeit an der Humboldt-Universität Berlin).

Hartmut Keitel

„Judentum aus der Zauberkiste“ mit Dimitri Tukuser | Dienstag, 25. August | 19 Uhr

Wir freuen uns, dass wir am 25. August unsere Gesprächsreihe komplettieren können mit einem originellen Beitrag von Dimitri Tukuser, Vorstandsmitglied der Liberalen Jüdischen Gemeinde Wolfsburg/Region Braunschweig e. V.: „Judentum aus der Zauberkiste“. Er wird uns an diesem Abend grundlegende Elemente der jüdischen Religion vermitteln und lädt uns ein zum Gespräch über jüdische Glaubenspraxis und jüdisches Leben in Wolfsburg.



Gottesdienst zum Israel-Sonntag | 09.08. | 17 Uhr | St. Marien-Kirche

Der Israel-Sonntag ist im Kirchenjahr ein besonderer Sonntag. Wir lassen uns daran erinnern, dass die Wurzel unseres christlichen Glaubens bei unseren jüdischen Geschwistern liegt. Sie hat Gott zu seinem Volk erwählt. Und mit diesem Volk glauben und beten auch wir. An diesem Tag rufen wir uns auch in Erinnerung, wie viel Leid in der Geschichte des Christentums unseren jüdischen Geschwistern im Laufe der Jahrhunderte zugefügt worden ist. Und immer noch zugefügt wird.

Seit dem Massaker der Hamas vor bald drei Jahren ist die Welt für Jüdinnen und Juden einmal mehr eine andere geworden. Immer noch wächst weltweit der Antisemitismus, Jüdinnen und Juden erleben Anfeindungen und Hass. Die rechtsextreme Regierung Israels, die wachsende Gewalt radikaler Siedlergruppen im Westjordanland sowie die hohe Zahl der Kriegsoffer in Gaza und im Libanon, die verheerende Lage der Zivilbevölkerung dort belasten die Solidarität mit dem Staat Israel. Es ist unter diesen Umständen nicht einfach, den Israel-Sonntag wie gewohnt zu begehen. Trotz allem darf die Verbundenheit mit der jüdischen Gemeinschaft für uns nicht infrage stehen.

Der Gottesdienst wird musikalisch begleitet von dem Ensemble „Hevenu Shalom“ mit Jüdischer Musik, das im Anschluss an den Gottesdienst um 18.30 Uhr zu einem Konzert einlädt. Siehe Rubrik „Konzerte in der Kulturkirche.“

„Kirche&Kunst“-Gottesdienst | 30.08. | 10.30 Uhr | St. Thomas-Gemeindehau Max Beckmann „Der verlorene Sohn“, 1949 | Biblischer Bezugstext: Lukas 15,11-32



Max Beckmann, Der verlorene Sohn, 1949.

Max Beckmann hat in künstlerischer Bildsprache für das wohl tiefsinnigste Gleichnis Jesu ein hintergründiges Bild gemalt. Es wäre genug, wenn nur diese eine Geschichte von Jesus überliefert worden wäre, um sich über seine Verkündigung ein Urteil zu bilden. Beckmann wählt aus dem Gleichnis den Augenblick der verzweifelten Erkenntnis über den unheilvollen Zustand des „verlorenen Sohnes“, das gesamte Erbe verprasst zu haben. Aber es ist nicht einfach nur ein Bild der Verzweiflung und des Scheiterns. Mitten im Versagen, im Be-

wusstwerden von Schuld, klingt auch noch eine Hoffnung an. – Max Beckmanns Bild ist im Sprengel Museum Hannover zu sehen.